Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt"

Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld 1,50 Mark.

Redaction und Expedition, Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.

Annahme bei der Expedition bis 2 Uhr und Walter Lambeck Buchhandlung, Breitestraße 6, bis 1 Uhr Mittags.

Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 62 Dienstag, den 14. März 1899

Deutsches Reich.

Berlin, 13. März.

Der Kaiser machte Freitag Nachmittag einen Spazierritt und besuchte Abends die Vorstellung der „Stummen von Portici" im Opernhaus. Sonnabend früh hörte der Monarch die Vorträge des Chefs des Militärkabinets v. Hahnke und des Staatssekretärs v. Bülow, worauf er nach Potsdam fuhr und den Reit-Besichtigungen der Offiziere der Garde-Kavallerieregimenter beiwohnte. Im kgl. Schlosse zu Berlin wieder eingetroffen, empfing der Kaiser Cecil Rhodes. Abends betheiligte Se. Majestät sich an einem parlamentarischen Essen beim Reichskanzler.

Zur Feier des 79. Geburtstages des Prinzregenten Luitpold von Bayern fand am Sonntag beim Kaiserpaare eine größere Mittagstafel statt, zu der auch der bayrische Gesandte Graf Lerchenfeld, Fürst Hohenlohe und Staatssekretär v. Bülow geladen waren.

Die Königin von England ist auf der Reise nach dem Süden begriffen.

Zur Feier der Wiederkehr des Krönungstages und der Genesung des Papstes wurde Sonntag Nachmittag in der St. Peters-Kirche zu Rom ein feierliches Tedeum abgehalten. Kardinal Rampolla, in seiner Eigenschaft als Erzpriester der Basilica, leitete unter Assistenz des gesammten Kapitels die Feier. Sämmtliche katholische Vereinigungen Roms und eine ungeheure Volksmenge waren zugegen. Unter den Anwesenden bemerkte man weiter zahlreiche hervorragende Persönlichkeiten, das diplomatische Corps, viele Prälaten und Patrizier. Das Tedeum dauerte eine halbe Stunde. Der Platz vor der Kirche zeigte ein reges Leben und gewährte einen großartigen Anblick, der noch durch die festliche Beleuchtung der Façade von St. Peter erhöht wurde, welche nach Schluß des Gottesdienstes ihren Anfang nahm.

Der Kriegsminister v. Goßler soll nach der „Deutsch.-Tagesztg." seine Sache bei der Vertretung der Militärvorlage in der Commission nicht gut gemacht haben. Das Organ des Bundes der Landwirthe schreibt nämlich: Aus den Erörterungen über das Schicksal der Militärvorlage scheint soviel hervorzugehen, daß Niemand irgend ein Interesse daran hat, es jetzt zum Conflikte kommen zu lassen. Fast allgemein aber scheint man die Auffassung zu hegen, daß die Vertretung der Heeresvorlage das erforderliche Geschick und die erforderliche Kraft hier und da habe vermissen lassen. Infolge dieser Auslassung werden die Krisengerücht wahrscheinlich bald auch auf den preußischen Kriegsminister ausgedehnt werden.

Staatssekretär Graf Posadowsky hat die über ihn verbreiteten Rücktrittsgerüchte, wie im Anschluß hieran bemerkt sei, persönlich auf dem jüngsten parlamentarischen Bierabend aufs entschiedenste zurückgewiesen. Darauf heißt es nun Staatssekretär v. Thielmann, der zu lange Yankee-Luft geathmet habe, sei für die Bestimmungen über die Einfuhr amerikanischen Fleisches in dem neuen Fleischschau-Gesetzentwurf verantwortlich zu machen und werde möglicherweise infolge des Gesetzes zurücktreten. Man sieht: Krisengerüchte und kein Ende!

Der bisherige kommandirende Admiral v. Knorr hat sich bereits von der Marine verabschiedet. Er sandte einen Scheidegruß, in welchem er allen Kameraden und Angehörigen der Marine für ihre treue Unterstützung den wärmsten Dank ausspricht. Der Admiral wünscht jedem einzelnen das beste Wohlergehen und der Flotte ferneres Gedeihen zu Nutzen und zur Ehre für Kaiser und Reich.

Der deutsche Botschafter in New-York Dr. v. Holleben hat sich nach Cambridge (Massachusetts) begeben, um mit Professor Münsterberg die Errichtung eines Germanischen Museums an der Harvard-Universität zu besprechen.

Verschiedene Berliner Blätter melden, die Wahl des Oberbürgermeisters Kirschner sei bestätigt. Die „Berliner Neuesten Nachrichten" erklären nach bei kompetenter Stelle eingezogenen Erkundigungen die Nachricht für unbegründet, während die „Nat.-Ztg." auf das allerbestimmteste erklärt, die Entscheidung sei bereits in zustimmendem Sinne gefallen. — Wir wollen's abwarten!

Cecil Rhodes, der vom Kaiser und den hohen Staats- und Reichsbeamten in Berlin empfangen worden ist, soll nicht nur sein Eisenbahnbau-Projekt durch Deutsch-Ostafrika zur Sprache gebracht haben, sondern auch über den Bau einer Eisenbahn in Deutsch-Südwestafrika nach Rhodesia eingetreten sein, die Rhodesia direkten Zugang vom Atlantischen Ocean gewähren und so den Weg nach England verkürzen würde. Dieser Weg würde Afrika neben einer südnördlichen Durchquerung, die von Rhodes in erster Linie angestrebt wird, auch eine fast gradlinige Bahnverbindung quer durch von Westen nach Osten geben.

Die Wahlprüfungscommission des Reichstags hat die Wahl des Abg. Bassermann (natl.) für gültig erklärt, die Wahl des Abg. Franzius (natl.) dagegen beanstandet.

Halbamtlich wird geschrieben: In neuerer Zeit sind wieder Bestrebungen auf Einführung eines Feuerversicherungszwanges aufgetaucht und haben sich auch in Eingaben an den Bundesrath kundgethan. Das Reich hat es bisher überhaupt vermieden, in die Frage eines gesetzlichen Zwanges zur Immobiliar-Feuerversicherung und der Verstaatlichung des Feuerversicherungswesens einzugreifen, vielmehr auf diesem Gebiete der landesrechtlichen Entwickelung freien Spielraum gelassen. Es dürfte auch kaum ausreichender Anlaß gegeben sein, aus der bisher beobachteten Reserve herauszutreten. Durch den bereits veröffentlichten Gesetzentwurf über die privaten Versicherungsunternehmungen, der den in verschiedenen Bundesstaaten bestehenden Immobiliar-Feuerversicherungszwang sowohl wie die in Wirksamkeit stehenden öffentlichen Versicherungsanstalten unberührt läßt, ist eine gleiche Richtung innegehalten. Im übrigen sollen durch den Entwurf, der voraussichtlich in der nächsten Tagung dem Reichstage wird zugehen können, die verschiedensten Beschwerden, welche zu den obigen Wünschen Anlaß gegeben haben, beseitigt werden, sodaß anzunehmen ist, es werden nach erfolgter reichsgesetzlicher Regelung des Versicherungswesens die auf Verstaatlichung des letzteren abzielenden Bestrebungen von selbst aufhören.

Die sterbliche Hülle der Fürstin Johanna von Bismarck wird am heutigen Montag von Varzin nach Schlawe gebracht, um von dort mit der Bahn nach Friedrichsruh übergeführt zu werden. Am 1. April soll dann die gemeinsame Beisetzung erfolgen.

Auf den deutschen Eisenbahnen — ausschließlich Bayerns — kamen im Januar 216 Betriebsunfälle vor. Dabei wurden 69 Personen getödtet und 515 verletzt, wovon 5 bezw. 11 Reisende.

Deutscher Reichstag.

54. Sitzung vom Sonnabend 11. März.

Am Tisch des Bundesraths: Direktor Dr. v. Buchka.

Präsident Graf Ballestrem eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Minuten.

Zweite Berathung eines Gesetzentwurfs betr. den Etat für die Schutzgebiete.

Der Etat für Togo wird ohne Debatte angenommen.

Bei dem Etat für das südwestafrikanische Schutzgebiet bemerkt Abg. Bebel (Soz.), daß es doch merkwürdig sei, wie in dem Falle Dr. Esser die höchsten Kreise so hätten dupirt werden können. Das Kolonialamt hätte doch dem vorbeugen müssen.

Direktor v. Buchka: Ich möchte dem Hrn. Abg. Bebel zunächst erwidern, daß die Kolonial-Verwaltung zu Hrn. Dr. Max Esser gar keine Beziehungen hatte. Dr. Esser ist ein Privatmann; aus diesem Grunde hatte ich keine Veranlassung, mich um die Angriffe, die in der Presse gegen Dr. Esser gerichtet wurden, zu kümmern. Wenn nun von Hrn. Abg. Bebel die Thatsache berührt worden ist, daß Dr. Esser von Sr. Majestät dem Kaiser der Kronenorden 2. Klasse verliehen worden ist, so muß ich erklären: Ich bin nicht in der Lage, hierüber irgendwelche Auskunft zu geben. Die Verleihung von Orden ist die alleinige Prärogative des Kaisers. Seitens der Militärbehörde ist übrigens eine ehrengerichtliche Untersuchung gegen Dr. Esser eingeleitet worden, über deren Stand ich aber keine Auskunft geben kann. Ich erkläre nur, daß Beziehungen zwischen Dr. Esser und dem Oberhofmeister Ihrer Majestät der Kaiserin Frhrn. v. Mirbach nicht bestehen.

Abg. Bebel (Soz.) bemängelt es, daß hohe Orden gegeben werden, ohne daß das Ressort über die betreffende Person gefragt wird.

Direktor v. Buchka: Er bitte ihn nicht mißzuverstehen; er habe gesagt, daß er nicht in der Lage sei, über die Vorgeschichte der Ordens-Verleihung an Dr. Esser Auskunft zu geben.

Eine Reihe von Titeln wird den Kommissionsbeschlüssen gemäß angenommen.

Zu Titel 9 beantragt die Kommission, die zu Beihülfen für sich ansiedelnde deutsche Mädchen angesetzten 25 000 Mark zu streichen.

Abg. Bebel (Soz.) bemängelt die Bedingungen und die Lohnverhältnisse, unter denen diese Mädchen engagirt werden.

Abg. Graf Arnim (Rp.): Die Lage der Mädchen sei durchaus nicht bedauernswerth. Der Lohnsatz entspreche den Verhältnissen. Die ganze Angelegenheit stände unter Aufsicht des Gouverneurs.

Abg. Dr. Müller-Sagan (fr. Vp): Die in Rede stehenden Dienst-Verträge entsprächen nicht den Begriffen des deutschen Volkes von Menschenwürde.

Abg. Bebel (Soz.): Man müsse Landsmänninnen gewähren, was man jedem Neger als selbstverständlich zugestehe.

Nach einigen Bemerkungen des Abg. Prinz Arenberg (Ctr.) erklärt Direktor v. Buchka, er wolle ohne Weiteres zugeben, daß der Vertrag, der mit den deutschen Dienstmädchen abgeschlossen werden soll, nach verschiedenen Richtungen hin einige Härten enthalte. Die deutsche Kolonial-Gesellschaft habe aber auf seine Anregung in Aussicht gestellt, eine Remedur eintreten zu lassen. Die Tendenz des Vertrages sei eine gute und es sei dringend wünschenswerth, rein deutsche Familien in den deutschen Schutzgebieten seßhaft zu machen und durch deutsche Frauen das deutsche Kulturelement einzuführen.

Es folgen weitere Bemerkungen der Abgg. Bebel (Soz.), v. Kardorff (Rp.), Graf Arnim (Rp.), der dem Abg. Bebel vorwirft, mit der objektiven Wahrheit auf gespanntem Fuße zu stehen, und Bebel (Soz.) der darauf erwidert.

Der Kommissionsantrag auf Streichung wird angenommen, ebenso der Rest dieses Etats.

Beim Etat für Neu-Guinea beantragt die Kommission eine Resolution

Der Sohn der Fremden.

Roman in drei Theilen von O. Elster.

(Nachdruck verboten.)

Erster Theil.

1. Kapitel.

Es war eine warme, sternenhelle Juninacht, als Graf Wolf Ruthart mit seiner jungen, schönen Gemahlin und seinem etwa dreijährigen Söhnchen in das Schloß seiner Väter heimkehrte nach jahrelanger Abwesenheit. Still, viel zu still lag Schloß Wölfisheim, das alte, graue Stammschloß des hochadligen Grafengeschlechtes, in der herrlichen Sommernacht da; auf dem Hauptthurme wehte wohl die Fahne, über dem wappengeschmückten, finstern Thore prangte wohl eine dicke Blumenguirlande, wie denn auch jede Thür, jede Treppe, jedes Fenster fast mit Kränzen und Sträußen frischer Zweige und Blumen geschmückt war, aber todtenstill lag der große, düstere Schloßhof da, todtenstill die hallenden Gänge und Säle, und der helle Lichtschein, der Hof, Treppen, Corridore und Säle erleuchtete, ließ die Todtenstille noch unheimlicher hervortreten. Man konnte glauben, in ein Haus des Todes zu treten, so lautlos und auch so feierlich geschmückt lag das Schloß da. Der Verwalter, der Haushofmeister, die Diener, die Mägde, Alle schritten mit seltsam neugierigen Gesichtern, aber flüsternd und mit leisen Tritten auf und ab. Die Befehle und Anordnungen wurden in halblautem Tone ertheilt, und ebenso leise, fast lautlos war die Ausführung.

„Herr Verwalter," flüsterte der Haushofmeister diesem zu, „wollen Sie gefälligst dafür Sorge tragen, daß die Burschen auf dem Wirthschaftshofe und in den Ställen keinen Lärm machen. Sie wissen, der Herr Graf haben befohlen, daß die größte Stille im Schloß herrschen soll."

„Ja, ja, ich weiß," brummte der Verwalter in den blonden Vollbart. „Aber wenn ich nur den Grund wüßte! Wenn man nach fast fünfjähriger Abwesenheit auf sein Schloß heimkehrt, noch dazu mit einer jungen Frau und einem Sohne, so will man herzlich begrüßt sein und läßt Hurrah schreien und die Böller krachen."

„Sie sind noch nicht lange hier, Herr Verwalter," entgegnete flüsternd und sich scheu umblickend der Haushofmeister, „sonst würden Sie nicht so sprechen. Kommen Sie," fuhr er hastig fort, indem er seine schwere goldene Uhr aus der schwarzseidenen Weste zog, „wir haben noch ein Stündchen Zeit, bis die Herrschaften eintreffen. Wenn es Sie interessirt, werde ich Ihnen die Geschichte dieser Heirath erzählen."

„Sicherlich interessirt mich diese Geschichte."

„Nun denn, so treten sie bei mir ein."

Das Zimmer des Haushofmeisters, der schon seit 20 Jahren sich im Dienste der gräflichen Familie befand, lag so, daß man aus dessen Fenster den Schloßhof und das Eingangsportal vollkommen übersehen konnte. Auf dem Tisch zwischen den beiden Fenstern standen eine Flasche Wein mit mehreren Gläsern, ein Teller mit Cigarren und eine Schale mit englischem Biscuit. Der Herr Haushofmeister wußte zu leben.

In einem bequemen Sessel am Fenster Platz nehmend, lud er den Verwalter ein, sich zu setzen, schenkte die Gläser voll und bot seinem Gaste eine Cigarre an. Er selbst zündete sich ebenfalls eine der vortrefflichen Cigarren an, sah behaglich lächelnd dem Rauchwölkchen nach, legte sich in den Sessel zurück und sprach aufseufzend: „Ja, ja, mein lieber Herr Kempner, wenn man lange Zeit in dem Dienst einer Familie steht, kommt man hinter allerhand Geheimnisse . . ."

„Daß hier nicht Alles geheuer ist," entgegnete der Verwalter, „hab' ich schon nach wenigen Wochen gemerkt, nachdem ich die Stellung übernommen hatte."

„Nun sehen Sie! Fünf Jahre ist Graf Wolf Ruthart von Schloß Wölfisheim fern, obgleich er der älteste Sohn des verstorbenen Grafen und der Erbe der Herrschaft Wölfisheim ist. Fünf Jahre hat die Frau Gräfin-Wittwe auf die Heimkehr ihres Sohnes gewartet . . ."

„Ja und jetzt, wo er heimkehrt, da packt sie ihre Sachen und geht zu dem Grafen Hasso auf Schloß Haldenberg . . ."

„Ja, ja, zu ihrem jüngeren Sohne, dem Besitzer des Nebengutes Haldenberg . . ."

„Sie kann wohl die Schwiegertochter nicht leiden?"

Der Haushofmeister lachte discret auf. „Getroffen, Herr Verwalter! Die Schwiegertochter ist's, die Schwiegertochter, die italienische Tänzerin . . ."

„Wie? Italienische Tänzerin?"

„Haha, merken Sie etwas? Graf Wolf Ruthard hielt sich in Italien auf. Der Graf schwärmte stets für Kunst und Wissenschaft, Poesie und Malerei, Musik und Bildhauerei — der Graf war selbst Künstler —, und da geschah es, daß der Herr Graf eines Tages in Neapel eine bildschöne Tänzerin kennen lernte und diese Tänzerin nach einiger Zeit zu seiner Gemahlin machte. Sie können sich die Ueberraschung der Frau Gräfin-Wittwe denken! Sie lehnte es ab, die neue Schwiegertochter zu empfangen. Graf Wolf Ruthart dachte aber auch nicht daran, aus dem schönen Italien hierher nach dem düsteren Wölfisheim zurückzukehren, er blieb in Rom, er zeigte der Frau Gräfin-Wittwe nach einem Jahr die Geburt eines Sohnes an; die Frau Gräfin-Wittwe sandte einen telegraphischen Glückwunsch, das war der einzige Verkehr zwischen Mutter und Sohn. Und jetzt, jetzt fällt es plötzlich dem Herrn Grafen ein zurückzukehren! Ich glaube, diese Rückkehr hängt mit den politischen Verhältnissen zusammen."

„Wieso?"

„Nun, im Westen thürmen sich Wolken auf. Diese Thronkandidatur des Hohenzollern-Prinzen in Spanien hat Napoleon ganz rabiat gemacht."

„Ah bah! Sie sehen zu schwarz, Herr Wöhlert."

„Nehmen Sie die Sache nicht zu leicht, Herr Verwalter. Es wird bald Krieg geben, sag' ich Ihnen!"

„Nun, wir Beide sind nicht mehr dienstpflichtig."

„Gott sei Dank, nein! Aber um wieder auf die Heimkehr des Herrn Grafen zu kommen, so war es wohl ganz natürlich, daß die Frau Gräfin Wittwe jetzt das Schloß räumte, wo die seltsame Schwiegertochter einzieht. Deshalb ging sie zu ihrem jüngeren Sohn, dem Grafen Hasso. Wir aber schmückten das

wonach das Auswahlrecht der Neu-Guinea-Kompagnie von 10 auf 3 Jahre, und wonach die Auswahl auf das Kaiser Wilhelmsland beschränkt werden soll.

Abg. Frese (fr. Vg.) erkennt an, daß in Neu-Guinea die Baumwollen- und die Tabak-Pflanzungen Erfolg versprächen. Der Besitz von Neu-Guinea sei werthvoll, auch sei der nunmehr vorgelegte Vertrag unverhältnißmäßig besser als der frühere.

Direktor v. Buchka: Von einem Vorzugspreise der Neu-Guinea-Kompagnie stehe in dem Vertrage nichts. Die Kolonial-Verwaltung würde auch garnicht in der Lage sein, ihr einen Vorzug einzuräumen.

Abg. Gamp (Rp.) ist mit dem neuen Vertrag einverstanden, ebenso mit einer angemessenen Entschädigung der Neu-Guinea-Kompagnie.

Abg. Dr. Hasse (Natl.) stimmt mit seinen Freunden für den Etat.

Direktor v. Buchka: Die Entschädigung der Neu-Guinea-Kompagnie sei wohl überlegt. Wenn nämlich die Neu-Guinea-Kompagnie sich nach Abtretung des Landeshoheitsrechtes aus dem Schutzgebiet herausziehen wollte, so würde das die Interessen des Reiches schwer schädigen.

Der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe, Staatssekretär v. Thielmann und Unterstaatssekretär v. Richthofen haben den Saal betreten.

Abg. Richter (fr. Vp.) kann sich weder mit der Zahlung der 4 Millionen, noch der 400 000 Mark befreunden.

Es folgen weitere Bemerkungen der Abgg. Frese (fr. Vp.), Gamp (Rp.) und Direktor v. Buchke.

Darauf wird die Resolution angenommen, ebenso der Etat.

Es folgt das Etatsgesetz für die Schutzgebiete, welches ebenfalls angenommen wird.

Auf Antrag des Abg. Graf Stollberg-Wernigerode erklärt noch

Direktor v. Buchka: Cecil Rhodes sei allerdings gegenwärtig in Berlin anwesend, um behufs Gestattung der Weiterführung der transafrikanischen Bahn durch deutsch-afrikanisches Gebiet zu verhandeln. Zu welchem Resultat diese Verhandlungen führen werden, darüber könne er keine Auskunft geben, da die Verhandlungen noch nicht abgeschlossen seien; sicher aber sei es, und er hoffe, daß der Reichstag das Vertrauen zu der Kaiserlichen Regierung haben werde, daß der Bau einer solchen Bahn durch deutsches Gebiet nur geschehen werde, wenn die deutschen Interessen in Afrika im weitesten Sinne und nach jeder Richtung hin garantirt seien. (Bravo!)

Abg. Hasse (natl.): Die Persönlichkeit des Herrn Rhodes sei nicht eben sympathisch.

Abg. Richter (fr. Vp.): Die Persönlichkeit thue nichts zur Sache. Im übrigen habe gerade die Kolonial-Verwaltung die Reichsinteressen stets gut vertreten.

Abg. Dr. Lieber (Etr.): Wenn eine Zeitung geschrieben habe, das Centrum empfange Cecil Rhodes mit offenen Armen, so erkläre Redner, daß dies eine Legende sei. Uebrigens wäre Herr Rhodes der letzte, den er (Redner) mit offenen Armen empfangen möchte.

(Auf der Tribüne wohnte Cecil Rhodes kurze Zeit der Debatte bei.)

Staatssekretär v. Bülow hat den Saal betreten.

Es folgt der Etat des Auswärtigen Amts.

Abg. Richter (fr. Vp.) wünscht auch nicht nach dem 1. April die Vermehrung werthloser Kolonien.

Abg. v. Kardorff (fr. Vp): Der Abg. Richter sollte doch endlich aufhören, von werthlosen Kolonien zu sprechen.

Abg. Richter (fr. Vp.): Das werde ich erst thun, wenn die Gegenbeweise gebracht werden.

Abg. Graf Arnim (Rp.): Nur die unglückliche Abschreckungstheorie des Abg. Richter verlangsame das Tempo unserer kolonialen Entwickelung.

Zu Titel 33a wird eine Resolution der Kommission angenommen, den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, die Berichte der land- und forstwirthschaftlichen Sachverständigen im Auslande den Abgeordneten in möglichst ausführlicher Form zugehen zu lassen,

Bei Titel 58 (Konsulat in Alexandrien) bringt Abg. Richter (fr. Vp.) das Aufsehen zur Sprache, das die Nachrichten über das Bombenattentat bei der Palästinareise in Alexandrien erregt hätten. Die neuesten Meldungen lauten dahin, daß die ganze Sache ein englischer Polizeischwindel sei.

Direktor Hellwig verliest 3 Berichte des deutschen Konsuls, welche sehr schwerwiegende positive Verdachtsgründe enthalten und fügt hinzu: Von der englisch-egyptischen Polizei sind eingehende Untersuchungen veranstaltet worden. Selbstverständlich haben wir einen Einblick in die Verhandlungen nicht gehabt und sind daher nicht in der Lage, die Ergebnisse der Beweisaufnahme zu würdigen. Ich kann Ihnen nur das abschließende Resultat der Voruntersuchung mittheilen. Danach stelle ich zunächst fest, daß es völlig unzutreffend ist, wenn behauptet worden ist, die Verhafteten seien sämmtlich freigesprochen oder freigelassen worden, weil sich der Verdacht als unbegründet erwiesen, es sich vielmehr herausgestellt hat, daß die ganze Sache Schwindel sei. Ein Urtheil in der Sache liegt überhaupt noch nicht vor, sondern nur ein Beschluß der Anklagekammer des italienischen Konsulats in Alexandrien und diese Kammer hat die angeklagten Verhafteten, 14 an der Zahl vor das Schwurgericht in Ancona verwiesen. Dort wird demnächst die Sache verhandelt und das Urtheil gesprochen werden.

Abg. Hieber [natl.] tritt für die schwäbischen Kolonisten in Jaffa, Haifa und Jerusalem, insbesondere für den Schutz der genossenschaftlichen Einrichtungen der religiösen Gemeinschaft des „Tempels“ ein.“

Staatssekretär von Bülow: Wir werden die Interessen der Kolonien nach Möglichkeit fördern und die von dem Vorredner vorgebrachten Wünsche einer sorgsamen und wohlwollenden Prüfung unterwerfen.

Nach Annahme weiterer Titel [bis Allgemeine Fonds excl.] vertagt sich das Haus.

– Nächste Sitzung Montag 1 Uhr. — Tagesordnung: Rest der heutigen. Initiativ-Anträge.

[Schluß gegen 6 Uhr.]

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

43. Sitzung vom 11. März.

Das Haus fährt in der Berathung des Kultusetats fort.

Beim Titel „Bisthümer“ regt Abg. Dauzenberg (Ctr.) eine Erhöhung der Dotationen bei einzelnen Bisthümern an.

Minister Dr. Bosse erwidert, daß streng nach den Bedürfnissen verfahren wird.

Abg. Mooren (Ctr.): Auch in Aachen ist eine Erhöhung erforderlich. Es wäre erwünscht, wenn diese die Regierung anregt.

Geh. Rath Reuvers: Die Regierung muß befürchten, bei einer derartigen Anregung die Antwort zu bekommen, daß die Anregung ihr gar nicht zustehe.

Abg. Dr. Sattler (ntl.) bittet, auf solche Wünsche im Interesse des schnelleren Fortgangs der Etatsberathung zu verzichten.

Abg. v. Eynatten (Ctr.) erinnert an die von der Regierung schon im Jahre 1890 versprochene Vorlage zur Regelung des Begräbnißwesens in der Rheinprovinz. Es muß mit Nachdruck darauf gedrungen werden, daß jede Kirchengemeinde ihren konfessionellen Kirchhof bekommt. Es wäre erwünscht, wenn der Minister diese Angelegenheit in unserem Sinne unterstützen oder uns sein Aktenmaterial zur Stellung weiterer Anträge überlassen wollte.

Minister Bosse: Ich war gern bereit, den Herren das vorhandene Material zu überlassen, habe aber im Staatsministerium leider nicht die Mehrheit für meine Ansicht erlangen können.

Abg. v. Eynern (ntl.) weist darauf hin, daß der Widerstand gegen den bisherigen Zustand einseitig von den katholischen Gemeinden ausgeht.

Abg. Pleß (Ctr.) hofft, daß die Angelegenheit bei einigem guten Willen wohl geregelt werden könnte. Beim Titel „Altkatholische Geistliche und Kirchen“ beantragt die Kommission, die zur Ausbildung altkatholischer Theologen geforderte Ausgabe von 6000 M. zu streichen.

Minister Bosse bittet, die Forderung zu bewilligen.

Abg. Graf Limburg (kons.): Ich will nicht viele Worte machen und nur erklären, daß die Ansichten meiner Partei in dieser Frage auseinandergehen.

Abg. Dr. Friedberg [natl.] findet das Schwergewicht der Gründe zu Gunsten der Bewilligung. Es wäre ein Akt außerordentlicher Intoleranz, den Altkatholiken die Heranbildung ihrer Geistlichen nicht ebenso zu erleichtern, wie den anderen Konfessionen.

Abg. Träger [freis. Vp.] ist derselben Meinung.

Abg. Dr. Porsch [Ctr.] findet in der Bewilligung eine Verletzung der Parität gegenüber den anderen Konfessionen und befürwortet Ablehnung.

Abg. Dr. Barth [freis. Verg.] tritt für die Bewilligung ein.

In namentlicher Abstimmung werden die 6000 Mark mit 135 gegen 128 Stimmen abgelehnt.

Bei der Position „Zuschuß für die Universität Berlin 2 406 380 Mk.“ beantragt die Kommission, den Posten „zur Errichtung eines Ordinariats für Staatswissenschaften“ mit 4150 Mark nicht zu bewilligen.

Geh. Rath Althoff empfiehlt dringend die Genehmigung.

Die Abgg. Paasche [natl.], v. Zedlitz [freikons.], v. Heydebrand [kons.], Dr. Virchow [frs. Vp.] und Dittrich [Ctr.] unterstützen diese Ausführungen, worauf die von der Kommission gestrichene Position genehmigt wird.

Bei der Position „Breslauer Universität“ bringt Abg. v. Pappenheim [kons.] zur Sprache, daß ein Professor acht Kinder mit Syphilisgift geimpft habe, von denen vier in der Folge erkrankten. Ich finde keine Worte, meiner Entrüstung Ausdruck zu geben, daß man hier Kinder zu Versuchen verwende, die ich selbst bei Thieren verurtheilen muß.

Minister Bosse: Ich habe Bericht eingefordert, und die Sache beschäftigt jetzt die Medizinal-Abtheilung. Wenn die Behauptungen sich bewahrheiten, so wird Abhilfe geschaffen werden.

Abg. v. Jazdzewski [Pole] beschwert sich über die Auflösung zweier Studentenvereine in Breslau.

Minister Bosse: Die Auflösung ist gerechtfertigt, denn die Vereine trieben nationale Agitation.

Beim Kapitel „Höheres Schulwesen“ beschließt das Haus die Vertagung.

Montag: Weiterberathung des Kultusetats.

Provinzial-Nachrichten.

— **Gollub**, 9. März. Seit vielen Jahren sind die hiesigen Wochenmärkte fast gar nicht mehr besucht worden, weil die Lebensmittel des Inlandes gegenüber denen in Rußland im Preise unverhältnißmäßig hoch standen und daher die Einkäufe in der russischen Nachbarstadt Dobrczin gemacht wurden. Die Preise sind nun aber dort auch sehr gestiegen, daher hat der hiesige Magistrat in Anregung gebracht, die Wochenmärkte hier wieder zu beleben. — Gestern hielt der Verschönerungsverein seine Hauptversammlung ab. In den Vorstand wurden die Herren Janke, Radtke, Aronsohn, Dr. Schimann und Maaß wiedergewählt. Der Verein zählt 70 Mitglieder.

— **Schwetz**, 10. Februar. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten wurde ein Antrag des Magistrats, „die Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft in Berlin zu ersuchen, die Vorarbeiten für eine elektrische Beleuchtungsanlage in Schwetz ohne Kosten und Verbindlichkeit für die Stadt vorzunehmen“, mit großer Stimmenmehrheit angenommen. Die Trottoirlegung und der Schlachthausbau werden, sobald es die Witterung gestattet, sofort in Angriff genommen.

— **Bischofswerder**, 11. März. Auf Anordnung der Staatsanwaltschaft ist der Bäckermeister Kaup wegen Verdachts eines Sittlichkeitsvergehens verhaftet und dem Amtsgerichte Deutsch-Eylau zugeführt.

— **Graudenz**, 11. März. Direktor Waldau, der auch in Thorn bekannt ist, eröffnet am ersten Osterfeiertage (2. April) im Stadttheater zu Graudenz ein auf etwa vier Wochen berechnetes Operngastspiel. Das Repertoire wird hauptsächlich die Spieloper umfassen, doch ist auch die große Oper, z. B. Hugenotten, Tell, Jüdin u. s. w., in Aussicht genommen. Novitäten wie „Bajazzo“, „Der Evangelimann“ u. A. m. hat die Direktion ebenfalls angekauft. — Der Vorstand der Herberge zur Heimath beabsichtigt, bei der Gründung einer Mägdeherberge mitzuwirken, mit der ein Hospiz für hier wohnhafte oder hier durchreisende Damen und eine in mehreren Abtheilungen zu ertheilende Unterweisung in allen von tüchtigen Dienstboten oder Hausfrauen zu verlangenden weiblichen Arbeiten verbunden werden soll.

— **Marienburg**, 12. März. In der am Donnerstag durch den Vorsitzenden des Verbandes der westpreußischen Bauinnungen, Herrn Zimmermeister Herzog-Danzig, im Deutschen Hause in Marienburg anberaumten Versammlung von Bauinnungsmitgliedern von Marienburg, Tiegenhof, Dirschau und Pr. Stargard wurde einstimmig beschlossen, eine große freie Bauinnung mit dem Sitze in Marienburg zu gründen.

Pr. Stargard, 9. März. (D. A. Z.) Seit gestern ist der Stadtsekretär S. von hier verschwunden. Ueber seinen Verbleib findet sich kein Anhalt.

— **Danzig**, 11. März. Das vom hiesigen Schwurgericht am 7. Mai v. J. gegen den Händler Franz Woiczichowski-Wischin wegen Ermordung des Torfmeisters Barra gefällte Todesurtheil ist vom Kaiser in lebenslängliche Zuchthausstrafe umgewandelt worden. W. ist nunmehr der Strafanstalt Graudenz zugeführt worden. — Der verantwortliche Redakteur der Gazeta Gdanska v. Paledzki wurde vom hiesigen Schöffengericht am 27. Dezember v. J. wegen groben Unfugs, den er durch einen Schmähartikel schmutzigster Art über den verewigten Fürsten Bismarck begangen hat, zu sechs Wochen Haft verurtheilt und sofort verhaftet. Der Haftbefehl wurde allerdings nach einigen Tagen aufgehoben. P. legte gegen das Urtheil Berufung ein. Die Berufung wurde heute von der Strafkammer verworfen, jedoch wurde die Untersuchungshaft angerechnet.

— **Danzig**, 11. März. Von dem gesammten Feuerwehrcorps verabschiedete sich heute Vormittag Herr Branddirector Bade, der vom 1. April ab in den Ruhestand tritt.

— **Ostrometzko**, 12. März. Das Geschlecht derer von Alvensleben war bei dem diesjährigen Familientage, welcher am gestrigen Sonnabend im Restaurant Riebenstahl Unter den Linden zu Berlin abgehalten wurde, durch einige dreißig Mitglieder vertreten. Unter diesen befanden sich die beiden Senioren Hauptmann von Alvensleben-Schollende und W. v. Alvensleben-Polvitz, ferner der Schloßhauptmann und Kammerherr v. Alvensleben-Neugattersleben, Graf v. Alvensleben-Erxleben (Ostrometzko) Oberforstmeister v. Alvensleben aus Potsdam, Rittergutsbesitzer v. Alvensleben-Wittenmoor, Rittmeister v. Alvensleben vom Kürassier-Regiment von Seydlitz u. A. m.

— **Inowrazlaw**, 10. März. Am Mittwoch Abend ging eine Frau aus der Kirchhofstraße in die Stadt, um Einkäufe zu besorgen. Sie ließ ein ein- und ein dreijähriges Kind zurück, das jüngere lag in der Wiege. Das ältere scheint nur ein Streichholz an der Lampe entzündet und es dem jüngeren gereicht zu haben. Die Wiege fing Feuer und das darin liegende Kind verbrannte. Als die Nachbarn den Qualm und Rauch bemerkten, drangen sie in die Stube ein und löschten das Feuer. Das Kind aber war bereits todt.

* **Posen**, 12. März. Der 32. Provinziallandtag wurde heute Mittag durch den Oberpräsidenten v. Willamowitz-Moellendorf eröffnet. In der Eröffnungsrede wird die Ueberweisung der Kaiser Wilhelm-Bibliothek an die Provinz angekündigt, ebenso die Forderungen zur Unterstützung des Kleinbahn-Baues 2c.

— **Posen**, 11. März. Heute früh wurde auf dem Wilhelmsplatz ein unbekannter feingekleideter Mann erschossen aufgefunden. Ob Mord oder Selbstmord vorliegt, ist nicht festgestellt. Eine Waffe wurde bei der Leiche nicht gefunden.

Lokales.

Thorn, 13. März 1899.

D [Personalien.] Der Oberroßarzt Paul aus Lüben in Schlesien (früher Marienwerder) ist mit der commissarischen Verwaltung der Kreisthierarztstelle des Kreises Tuchel betraut worden.

= [Personalien beim Militär.] Dr. Plewe, Unterarzt der Reserve des Landwehrbezirks Thorn, zum Assistenzarzt; Pauly, Assistenzarzt der Reserve des Landwehrbezirks Osterode, zum Oberarzt befördert.

∠ [Personalien bei der Post] Versetzt sind: der Ober-Postassistent Kotzer von Schwetz nach Marienburg, die Postassistenten Bürger von Jastrow nach Schlochau, Hamerski von Bromberg nach Czersk, Werr von Zechlau nach Bromberg, Felske von Graudenz nach Gollub, Gabriel von Schwetz nach Lusin, Karnick von Strasburg nach Thorn, Lewandowski von Danzig nach Elbing, Löffelbein von Danzig nach Dirschau, Löpert von Löbau nach Hohenstein, Schleiminger von Elbing nach Praust, Wachholz von Graudenz nach Thorn, Witting von Danzig nach Graudenz, Wroblewski von Königsberg nach Strasburg, Pochert von Berent nach Thorn, Kuleisa von Thorn nach Berent, Schlichting von Marienburg nach Elbing.

△ [Ein Symphonie-Concert] veranstaltet am Freitag dieser Woche, den 17. März im großen Saale des Artushofes die Kapelle des Infanterie-Regiment von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21 unter Leitung ihres neuen Dirigenten Herrn Böhme.

+ [Theater.] Diesen Donnerstag, den 16. März, eröffnet Frau Franziska Wegler-Krause mit „Mutter Thiele“ von L'Arronge hier im Schützenhause einen auf sechs Vorstellungen berechneten Gastspiel-Cyklus. Näheres ist aus der Anzeige ersichtlich.

Schloß und bereiteten uns auf einen fröhlichen Empfang der Herrschaft vor. Da traf gestern das Telegramm des Herrn Grafen ein, in dem jeder Empfang untersagt wurde, die „größte Stille solle herrschen, denn die Frau Gräfin seien von der weiten Reise zu angegriffen.“

Wieder lachte der Haushofmeister leise und spöttisch auf. Dann stieß er mit dem Verwalter an. „Was sagen Sie dazu?“ fuhr er flüsternd und sich verbeugend fort. „Zu angegriffen! Diese — diese — Signorina — Ballerina . . . Hahaha!“

Erschreckt sich umsehend, unterbruch er sein spöttisches Lachen. Der alte Mann fühlte sich scheinbar nicht mehr ganz sicher in seiner Stellung. Wenn der Graf erfuhr, daß er, der Haushofmeister, es stets mit der Frau Gräfin Wittwe gehalten, wenn der Graf erfuhr, daß er, der Haushofmeister, es übernommen, täglich einen geheimen Bericht nach Haldenberg zu senden . . . still, still! Das könnte ihn seine gute und bequeme Stellung kosten!“

„Trinken Sie, Herr Verwalter,“ fuhr er aufseufzend fort. „Was geht es schließlich uns an, ob sich der Herr Graf mit einer Tänzerin oder einer Fürstin verheirathet hat.“

„Das ist auch meine Meinung.“

„Nun, nun, lieber Kempner, wir wollen uns den Kopf nicht über solche Sachen zerbrechen . . . Hören Sie nicht etwas?“

„Ja, ich glaube ein Wagen fährt über die Schloßbrücke.“

„Allerdings, sie kommen! Begleiten Sie mich, den Herrn Grafen zu empfangen!“

„Ja, das ist meine Pflicht.“

Eilfertig begaben sich beide Männer an das Thor, das sie erreichten, als gerade ein großer, bequemer Reisewagen in dasselbe einfuhr.

Es war der Wagen, welcher die gräfliche Familie von der nächsten Eisenbahnstation abgeholt hatte.

Der Haushofmeister und der Verwalter begleiteten den Wagen der langsam vor die breite Freitreppe des düstern Schlosses vorfuhr. Auf der Treppe standen mehrere Diener in ehrfurchtsvoller Haltung zum Empfang der Herrschaft bereit, die rasch zusprangen, als der Wagen hielt. Auch der Diener, der neben dem Kutscher gesessen, war schnell und gewandt von dem hohen Sitz herabgesprungen und öffnete die Thür des Wagens.

Ein hochgewachsener, schlanker Herr stieg aus und half dann einer zarten Damengestalt aus dem Wagen. Dann folgte eine Erscheinung, die von den Dienern heimlich mit spöttischer Bewunderung betrachtet wurde: es war die kurze, stämmige Gestalt eines Weibes in der bunten Tracht der neapolitanischen Bäuerinnen, die ein schlafendes Kind auf den Armen trug. Sorgsam geleitete die feine, schlanke Dame die plumpe Gestalt der Kinderwärterin die breiten Stufen der Treppe hinauf, indem sie einige mahnende Worte in italienischer Sprache sagte.

„Si, si, Signora,“ brummte die Wärterin und schlug das Tuch fester um das schlafende Kind.

Der Graf wandte sich an den Haushofmeister: „Sind die Zimmer bereit?“

„Ja wohl, Herr Graf“, entgegnete unterwürfig der Haushofmeister.

„Haben Sie ein Kammermädchen für die Frau Gräfin besorgt?“

„Zu befehlen Herr Graf, eben kommt das Mädchen die Treppe herunter,“

„Gut, gut. In einer halben Stunde lassen Sie in dem kleinen Speisesaale ein einfaches Abendessen bereitstellen. Ihre Berichte und die des Herrn Verwalters will ich morgen Vormittag entgegennehmen. Heute Abend habe ich Sie nicht mehr nöthig.“

Der Haushofmeister und der Verwalter verbeugten sich. Rasch eilte der Graf seiner Gattin nach, die ihn erwartend auf der Plattform der Treppe stand, während die Wärterin mit dem schlafenden Kinde bereits in das Haus getreten war. Ein einfach in Schwarz gekleidetes Kammermädchen harrte in ehrerbietiger Haltung weiterer Befehle.

„Da sind wir, meine Giulietta,“ sprach in zärtlichem Tone der Graf. „Gieb mir Deinen Arm, daß ich Dich in unsere Heimath führe.“

Schwer stützte sich die junge Frau auf den Arm des Gatten indem sie das durch ein leichtes Spitzentuch verhüllte Haupt senkte.

„Gehen Sie vorauf“, wandte sich der Graf an das Kammermädchen. „Wie ist Ihr Name?“

„Getrud Mahners, Herr Graf.“

„Nun denn, Fräulein Gertrud, ich hoffe, daß Sie der Frau Gräfin eine ergebene Dienerin sein werden. Sie sprechen französisch?“

„Etwas, Herr Graf . . .“

„Um so besser. Die Frau Gräfin spricht das Deutsche noch gebrochen . . . komm, carissima mia,“ flüsterte er gleichsam ermuthigend seiner jungen Gattin zu und führte sie sorgsam die breiten Marmorstufen hinauf, welche in das Stockwerk führten, wo die Wohnräume der gräflichen Familie lagen.

Die prächtig mit alten Möbeln ausgestatteten Zimmer strahlten im hellsten Lampen- und Kerzenschimmer. Die junge Gräfin stand einen Moment auf der Schwelle still und legte wie geblendet die schmale, gelbliche, bleiche Hand über die Augen.

Der Graf lächelte.

„Der Glanz blendet Dich mein Liebling“, sagte er. „Sagte ich Dir nicht, daß unser Schloß herrlich und schön sei und sich mit jedem Prachtbau Italiens messen könnte? Sieh hier ist Dein Schlafzimmer und daneben das Zimmer für unseren Ruthart . . .“

Er öffnete eine Nebenthür. Die junge Gräfin stieß einen leichten Schrei der Ueberraschung aus, als sie einen Blick in das reizend und elegant ausgestattete Schlafzimmer warf, welches der Graf vollständig neu hatte einrichten lassen. Das milde, durch einen röthlichen Schleier gedämpfte Licht einer hohen Lampe erhellte das Gemach nur matt und warf glühende Reflexe auf die in den zartesten Farben gehaltenen Polstermöbel. In einer weiten Nische stand das breite Bett, zu dem einige Stufen emporführten; ein duftiger Himmel aus Seide nnd feiner Gaze wölbte sich über dem Lager, künstliche Blumen rankten sich an den Seiten empor und vereinigten sich über der Nische zu einer Guirlande, die von der Gestalt einer fast frei schwebenden Figur gehalten wurde, als streue sie gleichsam Blumen über dem Lager aus. In einer zweiten, kleineren Nische, die ebenfalls von Blumen umrankt war, war ein lauschiges Spielplätzchen hergerichtet. Der Blick durch das Fenster schweifte fessellos über die weiten Besitzungen des Grafen hinüber zu dem Gebirge, das in dunklen Conturen die Aussicht begrenzte.

(Fortsetzung folgt.)

≋ [Turnerisches.] Gestern tagte hier eine Versammlung der Gauturnwarte Westpreußens, um im Verein mit dem Kreisturnwarte Merdes-Danzig über Fragen turnerischen Inhalts zu berathen. Vertreten waren der Drewenzgau, Oberweichselgau, Westpreußischer Gau, Netzegau: den Unterweichselgau vertrat der Kreisturnwart selbst. Aus den Berichten, die jeder einzelne Gauturnwart über das turnerische Leben seines Gaues gab, ging hervor, daß noch so manches, besonders in kleineren Städten, für das Turnen gethan werden, daß man aber im Allgemeinen zufrieden sein könnte. Der Turnwart empfiehlt fleißige Verbreitung der Turnzeitungen, Veröffentlichung von Uebungsgruppen in Rundschreiben, zur Erzielung eines einheitlichen Turnbetriebes die Anschaffung des Leitfadens von Frohberg Theil I u. II, sowie jährliche Versammlungen der Gauturnwarte als besondere Mittel zur Hebung der Turnerei in unserem Osten. Nachmittags fand unter der Leitung des Bezirksturnwarts Szymanski eine Bezirksvorturnerstunde im Turnsaale der Knaben-Mittelschule statt, zu welcher 24 Vorturner erschienen waren. Besonders wird in diesen Versammlungen die theoretische Ausbildung des einzelnen Turners zu vervollkommnen gesucht und diese mit der praktischen Ausführung in Verbindung gebracht. Nach dem Turnen vereinigte man sich zu einer Besprechung, in welcher u. A. die Vertreter des Vereins zu Culm einen in die Zeitungen übernommenen angeblichen Beschluß ihrer Hauptversammlung, wonach der Kreisturnwart abwechselnd aus Ost- und Westpreußen zu wählen sei, als nicht gefaßt erklärten. Turnlieder und geselliges Beisammensein schlossen den Tag.

* [Vom Provinzial-Verband Westpreußens.] Der soeben erschienene Bericht über die Verwaltung und den Stand der Angelegenheiten des Provinzial-Verbandes der Provinz Westpreußen spricht sich u. A. sehr ausführlich über die Unterstützung des Kleinbahnwesens aus. Uns interessirt hierbei besonders das Folgende: Die Kleinbahn Bahnhof Briesen-Stadt Briesen ist am 1. April 1898 dem Verkehr übergeben worden; die Einnahmen betrugen in den acht Monaten April bis einschl. November rund 18 636 Mk., die Ausgaben 9573 Mk. Die Verzinsung und Amortisation (3½ Proz. und 1 Proz) des Anlagekapitals von 198 000 Mk. erscheint hiernach wohl gesichert. Inzwischen hat sich indeß die Nothwendigkeit herausgestellt, einen dritten Motorwagen zu beschaffen, wodurch sowie durch einige anderweitige Ergänzungen der Bahn-Anlage sich das Anlagekapital auf 227 000 Mark erhöht hat. Kleinbahn Culmsee-Melno. Das Projekt (rund 40 km) befindet sich noch im Stadium der Vorverhandlungen. Die Finanzirung ist insofern schwierig, als die Bahnlinie die vier Kreise Thorn, Briesen, Graudenz und Culm durchschneidet, welche zur Zeit über ihre Betheiligung verhandeln. Ein Antrag auf Subventionirung ist noch nicht eingegangen, doch wird sich die Provinz dem aussichtsvollen Unternehmen gegenüber nicht ablehnend verhalten können. — An Unterstützungen des Gemeindewegebaues sind bewilligt worden im Reg.-Bez. Danzig zusammen 70 049,68 Mk.; im Reg.-Bez. Marienwerder u. A. den Kreisen: Briesen 8723,95 Mark, Culm 4201 Mk., Graudenz 5468 Mk., Strasburg 12 532,15 Mk., Thorn 6853 Mk., zusammen 126 299,28 Mark.

+ [Die westpreußische Immobiliar-Feuer-Societät] hat im letzten Jahre in Folge der vielen Brände mit einem Fehlbetrage von 53 431,94 M. abgeschlossen. Der Provinzialausschuß hat in seiner Sitzung vom 8. November 1898 beschlossen, diesen Fehlbetrag aus dem Reservefonds, welcher am 1. April 1898 rund 1 165 650 Mk. betrug, zu decken. Der Versicherungsbestand ist jedoch von 114 324 250 Mk. auf 118 649 920 Mk., der ordentliche Jahresbeitrag von 623 600 auf 634 600 Mk. gestiegen. Für die in der Zeit vom 1. April bis Ende Dezember 1898 regulirten Brandschäden sind 467 726 Mk. Entschädigungen festgesetzt. Da der Voranschlag 551 300 Mk. ausgesetzt hat, so sind noch 83 574 Mk. verfügbar, die bis zum 1. April 1899 reichen dürften. Im Rechnungsjahr 1897/98 sind 369 Brandschäden regulirt, in der Zeit vom 1. April bis Ende Dezember 1898 deren 261. Der Fonds zur event. Dotirung einer für die Provinz Westpreußen zu errichtenden Feuerwehr-Unfallkasse beträgt zur Zeit 2500 Mark. Im Rechnungsjahr 1897/98 konnten dem Fonds bei dem drohenden Fehlbetrage Zuwendungen nicht gemacht werden.

+ [Dem Provinziallandtage der Provinz Westpreußen] ist auch eine Kleinbahnvorlage zugegangen, dahin gehend, daß dem Provinzialausschuß zur Unterstützung von Kleinbahn-Unternehmungen durch Uebernahme von Aktien, Geschäftsantheilen oder durch Kapitalbeiträge in sonst geeigneter Form innerhalb der durch Landtagsbeschluß vom 8. März 1898 festgesetzten Grenzen ein weiterer Kredit von 1 Mill. Mark zur Verfügung gestellt, dagegen der zur Bewilligung von Zinsgarantieen für Kleinbahn-Unternehmungen zur Verfügung gestellte Höchstbetrag von 70 000 auf 35 000 Mark herabgesetzt werde.

□ [Radfahrer-Petition.] Die vom Deutschen Radfahrerbunde in die Wege geleitete Petition betreffend Aufhebung der am 1. September 1898 in Kraft getretenen neuen Eisenbahnbestimmungen über den Transport der Fahrräder, ist von 95 881 Radfahrern unterzeichnet und dem preußischen Abgeordnetenhause übergeben worden. Unter den Unterzeichnern befinden sich eine sehr große Anzahl von Angehörigen der besten Stände, besonders viele Rechtsanwälte und Aerzte.

[Der Vorstand des westpreußischen Provinzial-Lehrervereins] unterbreitet den Zweigvereinen unserer Provinz den Entwurf neuer Satzungen zur Durchberathung. Die wichtigsten der vorgeschlagenen Aenderungen sind folgende: Der Gesammtvorstand besteht aus dem geschäftsführenden Ausschusse und 4 Beisitzern. Dem geschäftsführenden Ausschusse sollen 5 Mitglieder angehören. Der Vorstand wird von der Vertreterversammlung auf 4 Jahre gewählt (bisher auf 2 Jahre). Die Satzungen der Zweigvereine dürfen hinsichtlich der Konfessionalität und des Amtscharakters der Mitglieder keinerlei Beschränkung enthalten. Fragen des Religionsunterrichtes können in besonderen Abtheilungen erörtert werden.

= [Landwirthschaftskammer.] Die Plenar-Sitzung der Landwirthschaftskammer der Provinz Westpreußen, deren Tagesordnung wir kürzlich mitgetheilt haben, ist nunmehr auf Dienstag, den 28. März, Vormittags 10½ Uhr, anberaumt worden (während früher der 24. März in Aussicht genommen war). Am 27. d. M. soll eine Sitzung der Pferdezucht-Sektion und der Stutbuch-Gesellschaft vorausgehen.

□ [Ausgabe neuer Reichskassenscheine.] Die im Verkehr befindlichen beschmutzten Reichskassenscheine sollen eingezogen und beseitigt werden; es wird beabsichtigt, dafür Reichskassenscheine neuerer Typen auszugeben. Für die 50-Markscheine sollen die Vorbereitungen bereits soweit gefördert sein, daß die Ausgabe derselben noch in diesem Frühjahr erfolgt. Die Neuanfertigung von 20- und 5-Markscheinen soll im Laufe des nächsten Etatsjahres stattfinden.

X [Die Universität Greifswald mit ihren Ferienkursen] ist seit 1894 vorangegangen in dem — jetzt so viel besprochenen — Streben der Hochschulen, sich an weitere Kreise der Gebildeten zu wenden. Die diesjährigen Kurse (VI. Jahrgang) finden vom 10. bis 28. Juli statt. Die Fächer sind folgende: Sprachphysiologie (Geh.-R. Prof. Landois); Deutsche Sprache und Litteratur (Prof. Siebs, Privatdozent Bruinier); Englisch (Prof. Konrath, Mr. Quiggin); Französisch (Mr. Brandin); Religion (Konsistorialrath Prof. Cremer); Pädagogik (Geh.-R. Prof. Schuppe); Geschichte (Proff. Seeck, Bernheim, Dr. Altmann); Geographie (Prof. Credner); Physik (Prof. Richarz); Botanik (Prof. Schütt). Auch findet wie in den letzten Jahren eine Ausstellung bedeutenderer Erscheinungen der neuesten deutschen Litteratur statt. Die Kurse sind in erster Linie für Lehrer und Lehrerinnen eingerichtet, doch nehmen auch stets Damen und Herren theil, die nicht dem Lehrstande angehören, die aber gern die Gelegenheit zur Fortbildung benutzen. Im Sommer 1898 betheiligten sich 450 Herren und Damen (Deutsche, Oesterreicher, Skandinavier, Engländer, Amerikaner usw.). Für billige Unterkunft und Ferien-Erholung durch Ausflüge etc. wird, wie in früheren Jahren, Sorge getragen werden. Um nähere Auskunft wende man sich an die Adresse „Ferienkurse Greifswald."

X [Von der Eisenbahn.] Die bisher bestandene Verordnung, wonach Reisende, welche einen unnummerirten Platz in einem D-Zuge einnehmen, ohne eine Platzkarte zu besitzen, und dies nicht beim nächsten Erscheinen des Zugführers oder Schaffners melden, 1 M. Strafe zu zahlen haben, ist nach dem B. T. in Preußen jetzt außer Kraft getreten.

*—? [Außergewöhnliche Zeitungsbeilagen.] Vom 1. April ab können im inneren deutschen Verkehr mit Postwerthzeichen versehene Karten u. s. w. als außergewöhnliche Zeitungsbeilagen versandt werden. Schon gegenwärtig werden Zeitungen und Zeitschriften häufig Formulare zu Postkarten, Bestellzetteln, Postanweisungen u. s. w als außergewöhnliche Beilagen hinzugefügt. Zweifellos wird der von den Absendern beabsichtigte Erfolg in Zukunft größer sein, wenn die Formulare frankirt sind. Zur Frankirung müssen Werthzeichen derjenigen deutschen Postverwaltung (Reichs-Post, Bayern Württemberg) verwendet sein, in deren Gebiet der Empfänger der Zeitung wohnt.

∠ [Frachtbegünstigung für Ausstellungsgegenstände.] Für die auf den Kunst-Ausstellungen in Königsberg i. Pr. vom 12. März bis zum 23. April d. Js. und Elbing vom 30. April bis 22 Mai d. Js. ausgestellt gewesenen und unverkauft gebliebenen Gegenstände wird von Seiten der Eisenbahnverwaltung auf den Strecken der preußisch-hessischen und bayerischen Staatsbahnen die übliche Frachtbegünstigung (frachtfreie Rückbeförderung) gewährt.

Y [Zum gerichtlichen Verkauf] kamen am Sonnabend vor dem hiesigen Amtsgericht: 1. die Grundstücke Holländerei Grabia, Blatt 18 und 35. Das Meistgebot gab der Kaufmann Jacob Samuel aus Argenau mit 4250 bezw. 2305 Mark, zusammen 6555 Mk. ab; 2. das Grundstück Neu-Grabia, Blatt 22. Das Meistgebot mit 1375 Mark gab der Pächter Xaver Mazurski aus Wyzodda ab; 3. das Grundstück Neu-Grabia, Blatt 23. Das Meistgebot mit 4950 Mark gab der Besitzer Carl Lau jun. aus Neu Grabia ab.

[Polizeibericht vom 12. und 13. März.] Gefunden: Ein braungestreiftes Umhängetuch in der Friedrichstraße; ein kleiner Geldbetrag am Altstädtischen Markt; ein hellbraunes Portemonnaie in der Nähe des Leibitscher Thores, abzuholen vom Arbeiter Hintz, Bergstraße 27. — Verhaftet: Neun Personen.

Y [Von der Weichsel.] Wasserstand heute Mittag 2,06 Meter über Null, weiter fallend. Abgefahren ist der Dampfer „Anna" mit Spiritus, Honigkuchen, Branntwein und Kleinwaaren für die Weichselstädte nach Danzig. Nach Polen sind fünf unbeladene Kähne gesegelt. Eingetroffen sind aus Danzig drei Kähne mit Schleifsteinen, Chlorkalk, Soda rc. beladen, davon einer nach Wloclawek weitergefahren. Aus Wloclawek traf ein mit Erbsen für Thorn beladener Kahn, drei Kähne mit Steinen und ein Galler mit Ziegeln beladen aus Antoniewo ein. Die mit Steinen beladene Kähne sind nach Schulitz abgeschwommen. Eingetroffen ist heute der Dampfer „Warschau" aus Danzig mit Ladung und zwei beladenen Kähnen.

---

r Mocker, 12. März. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich am Freitag den 10. d. Mts. Vormittags auf der Leibitscher Chaussee in der Nähe des Chausseehauses. Der Kutscher des Rittergutes Rubinkowo, Anton Scheibach, war von dem Rittergutsbesitzer Poplawski beauftragt worden, nach Beendigung des Dreschens eine Lokomobile, welche von dem Maschinenbesitzer Kessel von hier entliehen war, zurückzubringen und zwar in Begleitung des Gutsinspektors und eines Sohnes des Besitzers Kessel. Als nun Scheibach, welcher neben den Pferden herging, mit der Lokomobile in die Nähe des Chausseehauses gelangte, kam der Besitzer Gietz aus Kompanie in rasender Eile angefahren und fuhr mit seinem Wagen dicht an den Speichen der Maschine vorbei. Scheibach konnte sich nicht retten, er wurde von den Pferden des Gietz'schen Gefährts umgeworfen, fiel unter die Räder der ca. 80 Centner schweren Lokomobile und wurde furchtbar zugerichtet. Von herbeikommenden Leuten wurde nun der Besitzer Gietz aufgefordert, den Verunglückten auf seinem Wagen in das Krankenhaus zu schaffen. Dieser Aufforderung kam Gietz — der Urheber des Unglücks — jedoch nicht nach, sondern fuhr mit den Worten: „Wenn der Mensch leben bleibt, werde ich auf ihn zahlen" davon. Auf Veranlassung eines in der Nähe befindlichen Artillerie-Offiziers wurde der Verunglückte, der noch Leben zeigte, von einem Lazarethgehilfen verbunden und von Saldaten mitlels Krankenwagens in das Diakonissen-Krankenhaus nach Thorn gebracht. Scheibach hat neben Quetschungen der Brust und verschiedenen Brüchen noch innere Verletzungen davongetragen. Der jedes Gefühles bare Besitzer Gietz wird sich wegen seiner unmenschlichen Handlungsweise noch zu verantworten haben.

r Aus der linksseitigen Niederung, 13. März. Der vor Jahresfrist durch den Wegeverband mit Kies und Lehm festgelegte Weg von der Mündung bei der Podgorzer Schule bis durch Großnessau bewährt sich sehr gut. Der Weg ist jetzt und wird noch mit schlanken Akazienbäumchen bepflanzt, wozu der Wegeverband die Bäumchen geliefert hat. Daß statt der bisherigen Anpflanzungen von Steckweiden, die schlecht wuchsen und sehr bald eingingen, Akazien benutzt werden, ist sehr vortheilhaft, da die Akazie auf dem magersten Boden sehr gut gedeiht und nicht von Insekten angegriffen wird.

Eingesandt.

Von vielen Seiten wird der Wunsch rege, daß jetzt, da die Handelskammer zu Thorn um mehrere Kreise erweitert ist, ein Handelsgericht in Thorn eingerichtet wird. Es wird dies namentlich von vielen Aktionären der Thorner Credit-Gesellschaft gewünscht, welche die Leiden eines neunjährigen Prozesses beim Landgericht kennen gelernt haben. Schon im Jahre 1897 war im Justiz-Ministerium der Wunsch aufgetaucht, hier ein Handelsgericht einzurichten. Leider fand die Sache wenig Anklang bei den Vertretern der Kaufmannschaft. Möge man daher jetzt nicht den geeigneten Zeitpunkt versäumen.

Mehrere Kaufleute.

Briefkasten der Redaktion.

Frau B. W. Der Fährpächter Huhn zahlt für die Fähre über die Weichsel zur Zeit 2500 Mk. Jahrespacht. Der Vertrag läuft noch bis zum 31. Dezember 1899.

Herrn G. D. Dem Aufseher Sommer, der bisher als dritter Chausseeaufseher im Etat geführt wurde, ist bei der letzten Etatsberathung zugleich mit einer Aufbesserung seines Einkommens der Titel „Bauaufseher" beigelegt worden. — Ihre Meinung, daß Sommer zum „Bauführer" ernannt sei, ist also irrig.

Neueste Nachrichten.

Petersburg, 12. März. Die russische geographische Gesellschaft rüstet aus vom Kaiser gestifteten Mitteln eine neue Expedition zur Erforschung Centralasiens aus. Die Expedition, für deren Thätigkeit zwei Jahre in Aussicht genommen sind, wird unter der Führung des Leutnants Koslow Petersburg Ende dieses Monats verlassen; sie wird ihren Weg durch die West-Mongolei und die Wüste Gobi nehmen das Nanschan-Gebirge überschreiten und durch das Kukuner-Gebiet zum Oberlauf des Gelben Flusses vordringen.

Rostow a. Don, 12. März. Auf der Wladikawkas-Eisenbahn stießen zwei Lokomotiven, welche Arbeiter zur Freimachung der durch Schneeverwehungen gesperrten Geleise mit sich führten, zusammen. Fünf Arbeiter wurden getödtet, fünfzehn verwundet.

Paris, 12. März. „Eclair" und „Gaulois" versichern, der Kriegsminister habe den Generalen Gonse und Pellieux die Erlaubniß verweigert, auf die Anschuldigungen Esterhazy's zu antworten. — „Eclair" glaubt zu wissen, die amtliche Untersuchung habe ergeben, daß die Explosion in Toulon keineswegs auf einen unglücklichen Zufall zurückzuführen sei; das Gerücht gewinne an Glaubwürdigkeit, daß es sich um ein anarchistisches Attentat handele.

Paris, 12 März. Die Meldung der „Libre Parole", nach welcher die Explosion in Lagouban (Toulon) von einem ausländischen Agenten angestiftet sei, dessen Namen man im Ministerium des Innern und im Marieneministerium kenne, wird von dem Seepräfekten von Toulon für unbegründet erklärt.

Toulon, 12. März. Bei ihrer Durchreise hier sprach die Königin von England dem Unterpräfekten, welcher sie auf dem Bahnhofe begrüßte, ihre Theilnahme anläßlich der Katastrophe und ihr lebhaftes Mitgefühl für die Opfer derselben aus.

Rom, 12. März. Der „Italie" zufolge wird morgen im Ministerium des Auswärtigen eine Konferenz der Botschafter Rußlands, Englands und Frankreichs unter dem Vorsitze des Ministers des Auswärtigen Canevaro zusammentreten, um die neue Verfassung auf Creta zu prüfen.

Nizza, 12. März. Die Königin von England ist hier eingetroffen. Nach kurzem Aufenthalte begab sich die Königin nach Cimiez.

Madrid, 12 März. Depeschen aus Murcia, Valencia und Alicante berichten über Unwetter und Ueberschwemmungen. Mehrere Dörfer stehen unter Wasser.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 13. März um 7 Uhr Morgens: + 2,12 Meter Lufttemperatur + 2 Grad Cels. Wetter: bewölkt Wind: N. W. Bemerkungen:

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Dienstag, den 14. März: Milde, vielfach trübe mit Niederschlägen.
Sonnen-Aufgang 6 Uhr 18 Min., Untergang 6 Uhr 1 Min.
Mond-Aufg. 6 Uhr 46 Min. Vorm, Unterg. 10 Uhr 6 Min. Abends.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	13. 3.	11. 3.		13. 3.	11. 3.
Tendenz der Fondsb.	fest.	schw.	Pos. Pfandb. 3½%	99,—	99,—
Russ. Banknoten.	216,30	216,60	" " 4%	—,—	—,—
Warschau 8 Tage	216,—	215,90	Poln. Pfdbr. 4½%	—,—	100,90
Oesterreich. Bankn.	169,55	169,55	Türk. 1% Anleihe C	27,90	27,85
Preuß. Consols 3 pr.	92,70	92,70	Ital. Rente 4%	95,—	95,30
Preuß. Consols 3½ pr.	101,10	101,25	Rum. R. v. 1894 4%	91,80	91,75
Prß. Consols 3½% abg	101,—	101,10	Disc. Comm. Antheile	200,—	199,90
Dtsch. Reichsanl. 3%	92,70	92,70	Harp. Bergw.-Act.	184,60	184,25
Dtsch. Reichsanl 3½%	101,40	101,30	Nordd. Creditanstalt-Act.	126,75	126,75
Wpr. Pfdbr. 3% neuld. II	90,60	90,50	Thor. Stadtanl. 3½%	—,—	—,—
" " 3½% "	98,75	98,90	Weizen: loco i. New-York	81,½	82,⅛
			Spiritus 50er loco.	—,—	—,—
			" 70er "	40,—	39,80

Wechsel-Diskont 4½%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 5½%.

Ordentliche Sitzung
der Stadtverordneten-Versammlung,
Mittwoch, den 15. März 1899.
Nachmittags 3 Uhr.

Tagesordnung:

129 Betr. die Aktenstücke des 7. Westpreuß. Städtetages vom Jahre 1898.
130 Betr. die Herabsetzung des Verpflegungssatzes für erkrankte Strafgefangene im städt. Krankenhause auf 1,25 Mk. pro Kopf und Tag.
131 Betr. die Beleihung des Grundstücks Neustadt Nr. 308.
132 Betr. desgl. des Grnudstücks Neustadt Nr. 95.
133 Betr. die Protokolle über die monatlichen Revisionen der Kämmereihauptkasse und der Kasse der Gas- und Wasserwerke vom 22. Februar 1899.
134 Betr. die Nachbewilligung zum Kämmereietat bei Tit. VII Pos. 17 (Insgemein) und bei Tit. VII Pos. 5 (Beerdigungskosten) von je 50 Mk.
135 Betr. den Etat der Forst-Verwaltung pro 1. Oktober 1898/99.
136 Betr. die Vergebung der Gestellung von Vorspannpferden für den Sinkkastenwagen, der vorkommenden Fuhren für den Lagerplatz und der Bespannung der Sprengwagen pro 1. April 1899 bis dahin 1902.
137 Betr. Beschluß des Bezirksausschusses über Festsetzung des Gehalts des Stadtbauraths.
138 Betr. Uebereignung der Flächenabschnitte $\frac{1958}{141}$ und $\frac{1959}{141}$ gehörig zum städt. Grundstücke Vorstadt Thorn Nr. 121 Art. 684 der Grundsteuermutterrolle an den Gärtnereibesitzer Kröcker.
139 Betr. Genehmigung der zu gewärtigenden Etatsüberschreitungen bei der Wilhelm-Augusta-Stiftskasse.
140 Betr. desgl. bei der Krankenhauskasse.
141 Betr. Einschaltungen zu §§ 1 und 5 der Bedingungen für den Einkauf zur freien Kur im städt. Krankenhause.
142 Betr. die Rechnung der Feuersocietätskasse für das Jahr 1897.
143 Betr. die Vermögensübersicht der städt. Feuersocietät für das Jahr 1898.
144 Betr. die Nachweisung der Etatsüberschreitungen bei der Kämmereikasse im Etatsjahr 1898/99 sowie die Nachbewilligung von 300 M. zu Tit. I B. Pos. 8c (zu Formularen pp)
145 Betr. Verfügung des Herrn Regierungs-Präsidenten bezüglich der Wahl des Stadtbauraths.
146 Betr. den Betriebsbericht der Gasanstalt pro Januar 1899.
147 Betr. die Bewilligung von 7000 M. aus Tit. V des Kämmereietats pro 1898/99 zur Umpflasterung eines Theils der Brombergerstraße.
148 Betr. die Vergebung der Lieferung der Drucksachen für 1. April 1899/1900.
149 Betr. die Nachbewilligung von 23,54 M. zu Tit. VI Pos. 8a des Kämmereietats pro 1898/99 „Zur Unterhaltung der Feuerspritzen, sonstiger Löschgeräthe und Alarmeinrichtungen.
150 Betr. Dankschreiben der städt. Beamten für die Gewährung der Miethsgeldentschädigung.
151 Betr. Vergebung der Pflasterarbeiten an der Uferbahn.
152 Betr. Verkauf des Schuldienerhauses der höheren Töchterschule.
153 Betr. Vergebung des Drucks der Etats.

Thorn, den 11. März 1899.
Der Vorsitzende
der Stadtverordneten-Versammlung
Boethke.

Bekanntmachung.
Am Mittwoch, d. 15. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr
werde ich bei dem Fleischermeister **Kielbasinski** hier, Culmer Vorstadt
600 Cervelatwürste — geräuchert — 1 Tombank mit Marmorplatte u. 2 Waagen nebst Gewichten
öffentlich zwangsweise versteigern.
Thorn, den 13. März 1899.
Hehse, Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche
Zwangsversteigerung.
Mittwoch, den 15. d. Mts.,
Nachmittags 2 Uhr
werde ich in **Podgorz** (Schießplatz) bei den Restaurateur **Moses**'schen Eheleuten
1 Sopha, 2 Sessel, 1 Wäschespind, 6 Rohrstühle mit hoher Lehne, 1 Spiegel, 1 Fahrrad,
ferner um 3 Uhr bei dem Viehhändler **Albert Tilczynski** in **Podgorz**
1 Sopha
meistbietend gegen baare Bezahlung versteigern.
Gaertner, Gerichtsvollzieher.

Wasserleitung.
Die **Aufnahme der Wassermesserstände** für Januar/März d Js. beginnt am **13. d. Mts.** und werden die Herren Hausbesitzer hiermit ersucht. die **Zugänge** zu den Wassermesserschächten für die mit der Aufnahme betrauten Beamten offen zu halten.
Thorn, den 8. März 1899.
Der Magistrat.

LOOSE
zur **Stettiner Pferde-Lotterie;** Ziehung 12.—16. Mai cr.; Loose à 1,10 zu haben in der
Expedition der Thorner Zeitung.

Habe meine
Privat-Frauen-Klinik
nach dem eigens zu diesem Zweck erbauten Hause
Wilhelmsplatz Nr. 4
(neben der „Thorner Presse") verlegt und daselbst auch eine
Entbindungs-Anstalt
errichtet.
Sprechstunden: Vorm. 10—12
Nachm. 3—5 Uhr.
Dr. med. H. Saft,
Spezialarzt für Frauenkrankheiten und Geburtshilfe.

Coppernikusstrasse 8.

Ausverkauf!
Das J. Jacobsohn'sche Waarenlager
soll in kürzester Zeit geräumt werden
und findet der Verkauf zu jedem annehmbaren Preise statt.
Wiederverkäufern sehr empfohlen!
Coppernikusstrasse 8.

Coppernikusstrasse 8.



B. in C. „Das erhaltene Javol hat unsern vollsten Beifall gefunden und vortreffliche Dienste geleistet. Wir haben fast alle bekannten Kopfwässer u. sonstige Präparate versucht, doch müssen wir sagen, dass keins davon dem Javol an die Seite zu stellen ist, und wünschen wir demselben aufrichtig die weiteste Verbreitung. Wir haben das Javol bereits eindringlich in Bekanntenkreisen empfohlen und werden nicht anstehen, dies auch wieder zu thun."

Aehnliche Zeugnisse gehen fast täglich ein.

Ich unterlasse die Namennennung, weil es Niemandem angenehm sein kann, öffentlich genannt zu werden. Ich erbringe aber nöthigenfalls die amtliche Bescheinigung eines Königlichen Notars für wortgetreue Uebereinstimmung mit den Originalberichten.

Preis per Flasche für langen Gebrauch ausdauernd Mk. 2.—. Zu haben in allen feinen Parfümerien, Drogerien, auch in den Apotheken.

In Thorn zu haben bei:
Anders & Co., Drogenhandlung,
Anton Koczwara, Drogenhdlg.

Das Stimmen, der von mir verkauften,
Deutsch-Amerik. Guitar-Zither
sowie den Unterricht auf derselben ertheile ich gratis **Mittwoch u. Sonnabend Nachmittg. von 2 Uhr** ab, sowie an jedem Tage in der Woche von 8—10 Vormittag. Sonntag von 11—1 Vormittag.
Theilzahlung gestattet.
Wohne bis zum 15. d. Mts. noch Tuchmacherstr. Nr. 2.
Hochachtungsvoll
P. A. Gramse.

Fr. gebr. Kalk
stets auf Lager
Gustav Ackermann
am Kriegerdenkmal.

Pianoforte
Fabrik **L. Herrmann & Co.**
Berlin, Neue Promenade 5,
empfiehlt ihre Pianinos in kreuzsaitiger Eisenconstruction, höchster Tonfülle und fester Stimmung. Versandt frei, mehrwöchentliche Probe gegen baar oder Raten von 15 Mk. monatlich an, ohne Anzahlung. Preisverzeichniss franko.



Harzer Kanarienvögel
(liebliche Sänger)
empfiehlt
G. Grundmann,
Breitestr. 37.

Backofenfliesen,
Chamottesteine
empfiehlt in bester Qualität
Gustav Ackermann,
Thorn, am Kriegerdenkmal.

Malerarbeiten
werden sauber und billigst ausgeführt
B. Suwalski, Malermeister,
Schillerstraße 14
i. Hause d. Herrn Fleischermstr. **A. Sorohardt.**

Für Ziegeleien,
Bauunternehmer,
Landwirthschaft
1800 Meter Gleis mit Kipplowries gebraucht, aber gut erhalten, auch getheilt, billig zu verkaufen.
Paul Litten, Cöslin.

Dame! lies: **Geheime Winke** in allen discreten Angelegenheiten. Period. Störg. u. s. w. **A. Ebert, Berlin SW. 46**

Malergehilfen
stellt noch ein
W. Steinbrecher,
Hundestraße 9.
Auch **Lehrlinge** können sich melden.

Einen Lehrling,
Sohn achtb. Eltern, sucht für die **Conditorei**
Max Jacobi,
Altstädtischer Markt 16.

Laufbursche,
kräftig und fleißig, kann sofort eintreten bei
B. Doliva.

Billige u. gute Pension
für einige Schülerinnen. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Billige und gute Pension,
auch für junge Damen. Zu erfragen
M. Nasilowski, Schillerstr. 12 II.

Baderstrasse No. 1
ist eine **sehr freundliche Wohnung,** bestehend aus **drei Zimmern** und allem Zubehör zum 1. März eventl. auch früher zu vermiethen. **Paul Engler.**

---

1 Balkonwohnung,
I. Etage, zu vermieth. **Brückenstr. 38.**

Telegramm.
Schützenhaus-Theater, Thorn.
Frau **Franziska Wegler-Krause,** kaiserlich russische Hofschauspielerin.
Auf meiner Durchreise beabsichtige hier einen
Cyklus von 6 Vorstellungen
zu geben und umfasst das Reportoir die Stücke:

„**Mutter Thiele**" von L'Arronge
„**Drei Paar Schuhe**" v. Jacobsohn,
„**Der Compagnon**" von L'Arronge,
„**Das weisse Röss'l**" v. Kadelburg.
„**Hofgunst**" von Thilo v. Trotha.
„**Logenbrüder**" von Lauffs.

Donnerstag, den 16. März 1899:
Eröffnungs-Vorstellung.
Alles Nähere die Anonncen und Zettel.
Mich dem geneigten Wohlwollen eines hochgeehrten Publikums empfehlend zeichne
Hochachtungsvoll
Frau **Franziska Wegler-Krause.**

ARTUSHOF.
Freitag, den 17. März 1899:
Symphonie-Concert
von der Kapelle des Inf.-Regts. von Borcke [4. Pomm.] Nr. 21 unter Leitung ihres Stabshoboisten Herrn **Böhme.**
Anfang 8 Uhr.
Eintritt: Nummerirter Platz 1 Mk., Stehplatz 75 Pf. und Schülerbillets 50 Pf.
Billette sind im Vorverkauf bei Herrn **Walter Lambeck** zu haben.

Programm.
1. Schottische Ouverture v. Niels W. Gade.
2. Preis-Symphonie F-dur Sr. Majestät König Friedrich Wilhelm IV. gewidmet von R. Wuerst. a) Allegro con moto, b) Adagio montroppo lento, c) Scherzo Allegro moderato, d) Finale Allegro animato vivace.

10 Minuten Pause.

3. 2 Streichquintette a. Souvenir du bal (Intermezzo) v. O. Beuger, b) The Serenaders Pizzikato v. O. Langey.
4. Orchestersuite „Coppelia" v. Léo Delibes, a) Slavische Volksmelodie mit Variationen, b) Festtanz und Stundenwalzer, c) Notturno, d) Musik der Automaten und Walzer, e) Czardas

---

Wohnung
von 5 Zimmern und allem Zubehör vom 1. April d. Js. billig zu vermiethen.
Anfragen **Brombergerstr. 60** im Laden.

Wohnung
von 4 Zimmern und allem Zubehör im Hochparterre mit besonderem Eingang v. 1. April zu verm. Anfr. **Brombergerstr. 60** i. Lad.

Herrschaftl. Wohnung
von 8 Zimmern und allem erforderlichen Zubehör vom 1. April d. J. zu vermiethen
Anfragen **Brombergerstr. 60** im Laden.

---

2 freundliche Wohnungen
Kulmerstr. 13, 2. Etg., sind zu vermiethen.

Zur Bäckerei
vorzüglich passender **Eckladen** m. Wohnung, beste Lage Inowrazlaw's, ist billig zu verm. Off. u. **N. N. 100** an die Exped. d. Ztg.

Neu renov. frdl. Wohnung, 2 Zimm, hell. Küche, all. Zubeh. v. sof. zu verm.
Bäckerstraße 3.

Versetzungsh. ist eine helle Küche u. Stube von sofort zu verm. **Bäckerstr. 45.**

Seglerstr. 7, II. Etage,
bestehend aus 5 Zimmern, großer Küche u. Zubehör v. 1. April zu verm. **A. Herzberg**

---

2 eleg. möbl. Zim. m. Burschengelaß von sofort zu verm. **Culmerstr. 13.**

---

1 Wohnung,
3 Zimmer und Zubehör ist vom 1. April zu vermiethen **Brombergerstraße 72.**

Die von Herrn Assessor **Löffler** innegehabte Wohnung **Fischerstr. 51** ist z. 1. April anderweitig zu vermiethen. 573
A. Majewski, Fischerstraße 55.

Möbl. Zim. z. verm. Gerberstr. 13/15, 2 Tr.

Herrschaftl. Wohnung
von 6—7 Zimmern, I. Etage, vollständig renovirt, zu vermiethen. 5122
Schul- u. Mellienstr.-Ecke 19.

Wohnung von 3 Stub., Entree, Veranda, Vorgarten, heller Küche, Speisekammer u. allem Zubehör zum 1. April zu verm. **Schulstr. 22,** part., I.

Eine Hofwohnung,
4 Zimmer, 1. April, **Seglerstraße 6,** zu vermiethen. Zu erfragen im Restaurant.

---

1 Wohnung, III. Etage, 3 Zimmer und Zubehör p. 1. 4. cr. zu vermiethen. **Eduard Kohnert.**

Balkonwohn. v. 4 Zim., Küche, Speisek. zu vermiethen **Mocker,** Rayonstr. 8.

In meinem Hause, Baderstraße 24, ist von sofort evtl. später die
III. Etage
zu vermiethen. 3960
S. Simonsohn.

Thalstraße 29, part.,
1 Wohnung v. 4 Zim. versetzungsh. zu verm.

Unser Eckladen,
Schul- und Brombergerstraße mit umfangreichen Kellerräumlichkeiten, in welchem sich zur Zeit ein Blumengeschäft befindet u. in welchem früher ein Droguengeschäft mit gutem Erfolg betrieben wurde und sich zu einem Cigarren- und Waarengeschäft vorzüglich eignet, ist Verhältnisse halber sofort oder später zu vermiethen. 982
Thorn. **C. B. Dietrich & Sohn.**

Eine Wohnung zu vermiethen.
C. Schütze, Strobandstraße 15.

---

2 gut möbl. Zimmer
jedes mit separatem Eingang, sofort zu vermiethen. **Brombergerstraße 72,** II.

---

1 Laden zu vermiethen bei **A. Wohlfe**
Schuhmacherstraße 24

Soeben erschienen:
Wegweiser durch Bismarck's Gedanken u. Erinnerungen
von **Horst Kohl.**
Preis 4,— Mark.
Unentbehrlich für alle Abnehmer des Bismarck'schen Originalwerkes.
Vorräthig in der Buchhandlung von
Walter Lambeck.

Der Abtheil Nr. 11 des
Handelkammerschuppens
auf dem Hauptbahnhofe, bisher von Herren **Gerson & Cie.** gepachtet, ist vom 1. Juli cr. anderweit zu vermiethen.
Näheres bei **Gustav Fehlauer.**

Herrschaftliche Wohnung
mit Veranda und Gärtchen, Stallung und Burschengelaß zu vermiethen. 40
Bromberger Vorstadt, Thalstr. 24.

Lagerplatz
zu verpachten. Zu erfr. i. d. Exped. d. Ztg.

Brombergerstr. 46
mittelgroße Wohnung zu vermiethen.
Näheres **Brückenstraße 10, Kusel.**

Grabenstr. 24, Kl. Wohnung 1. April z. verm.

Ein möblirtes Zimmer,
nach vorn gelegen, mit auch ohne Burschengelaß von sof. zu verm. **Kulmerstr. 11, II.**

Möbl. Zimmer mit Kabinet zu vermieth.
Bäckerstraße 45.

Die 3. Etage, 3 Zim. m. Balkon, alles hell, vom 1. April zu vermiethen.
Louis Kalischer, Baderstr. 2.

---

1 Wohnung v. 3 Zim., Küche mit allem Zubeh. f. 150 Mk. v. sogl. od. 1. April zu verm. **Mocker,** Rayonstr. 2. **A. Kather.**

Wohnung
mit großem Vorderzimmer, Entree, Badestube und großem Nebengelaß sofort zu verm.
Gerechtestraße 3.

Wohnungen zu vermiethen bei
A. Wohlfeil, Schuhmacherstraße 24.

I. Etage,
bestehend aus 7 Zimmern und Zubehör ist vom 1. April zu vermiethen.
E. Szyminski, Windstraße 1.

Die von Herrn **Goldschmidt** innegehabte **Wohnung,** Brombergerstraße 24, schrägüber dem Botanischen Garten, bestehend aus 6 Zimmern mit reichlichem Nebengelaß und schönem Garten ist wegen Fortzug nach Posen vom 1. April ab zu vermiethen.
Heinrich Tilk.

Gewölbter Keller im Zwinger, und **Stallung,** dito **Stallung** im Hof.
733 **Louis Kalischer.**

---

1 Laden
auch zum Comtoir geeignet, zu vermiethen.
A. Kirmes.

Eine Wohnung v. 3 Zimm. m. Zub. u. Veranda ist versetzungsh. sof. od. April zu v. **L. Kasprowitz,** Kl. Mocker, Schützstr. 3.

Eine kleine Familienwohnung,
3 Zimmer, Küche und Zubehör, Miethspreis 360 Mark, ist **Breitestraße 37** sofort zu vermiethen. **C. B. Dietrich & Sohn.**

Wohnung von 3 Stuben und Zubehör zu vermiethen **Neustädt. Markt 24.**

Kirchliche Nachrichten.
Mittwoch, den 15. März 1899.
Evang. Kirche zu Podgorz.
Abends $1/2$8 Uhr: Passionsgottesdienst.
Herr Pfarrer Endemann.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, in Thorn.